

Lüdinghausen



Auf den Körper zu hören, ist eigentlich sehr gut. Wenn sich aber der Hunger meldet und das während einer Diät, dann ist das manchmal ein Zwiespalt. Das jedenfalls erlebt Stritzkens Bekannte in diesen Tagen. Wie schon im vergangenen Jahr, hat sie auch dieses Mal im Herbst angefangen, für einen Halbmarathon zu trainieren. Der ist in Florida und deshalb schon Anfang Februar. Und weil sie gerade Urlaub hatte, war die zuletzt nicht ganz so fleißige Sportlerin nicht nur auf dem Laufband unterwegs, sondern sie hat

auch wieder mit dem Krafttraining angefangen. Zugegeben: Das bis dahin letzte Mal war schon zwölf Jahre her und so überraschte es nicht, dass Stritzkens Bekannte schnell aus der Puste kam. Und doch nahm sie das Training ernst: mittags laufen, abends nochmal laufen und danach Krafttraining. Und weil Sportler gerne auf Proteinshakes zurückgreifen, hat Stritzkens Bekannte das auch gemacht. Dabei hat die Sache einen Haken: Denn bei so viel Sport reichen Proteinshakes als Ernährung alleine nicht aus. Und so meldet sich seither der Hunger. Aber natürlich nicht tagsüber oder so, nein, erst nachts. Doch um vier Uhr noch in die Küche gehen? Stattdessen hat Stritzkens Bekannte den Hunger mit Schokoriegeln gestillt. Und so steht sie unter dem Strich nun wieder am Anfang ihrer Diät. Was man mit den Händen aufbaut, sollte man nicht mit dem Hintern – oder in dem Fall Twix – wieder kaputt machen, weiß

Hardy Rahn

Zitat

»Wenn wir wenigstens da wären, dass die Supermärkte nichts mehr wegwerfen dürfen, wären wir Tafeln schon ein ganzes Stück weiter!«

Gerd Gazek von der Tafel Lüdinghausen

Nachrichten

Täter brechen Garagentür auf

LÜDINGHAUSEN. Unbekannte haben versucht, mehrere Garagentüren am Christophorusweg aufzubrechen. Dies berichtet die Polizei. Die Tatzeit liegt zwischen 16.30 Uhr am Donnerstag (7. November) und 14.30

Uhr am Samstag. In einem Fall waren die Täter erfolgreich und brachen ein Schloss auf. Sie entwendeten jedoch nach derzeitigen Stand nichts. Die Polizei in Lüdinghausen bittet unter 0 25 91 79 30 um Hinweise.

Zugang zu Auto verschafft

LÜDINGHAUSEN. Zwischen 16 Uhr am Freitag (8. November) und 6.55 Uhr am Montag (11. November) haben an der Konrad-Adenauer-Straße bislang noch Unbekannte Täter einen weißen

Opel Vivaro aufgebrochen. Gestohlen wurde nach ersten Erkenntnissen der Polizei nichts. Die Polizei in Lüdinghausen bittet unter 0 25 91 79 30 um sachdienliche Hinweise.

Autofahrer beschädigt Opel

LÜDINGHAUSEN. Ein unbekannter Autofahrer hat am Sonntag (10. November) einen schwarzen Opel Insignia beschädigt. Dieser stand zwischen 13.30 Uhr und 17 Uhr auf dem Parkplatz des Rollhouse. Der Verursacher kümmerte sich

laut einer Pressemeldung der Polizei Lüdinghausen nach dem Vorfall nicht um seine Anschlusspflichten. Nun bittet die Polizei in Lüdinghausen um Hinweise. Sie ist unter der Telefonnummer 0 25 91 79 30 zu erreichen.

Westfälische Nachrichten



Servicepartner: Lotto-Shop Michael Nientdt, Münsterstr. 10, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.00-18.30 Uhr, Sa 8.00-14.00 Uhr
Servicestelle*: Drogerie Scheidtmann, Seppenrade, Datteller Str. 6, 59348 Lüdinghausen, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr und 14.30-18.00 Uhr, Sa 8.30-13.00 Uhr
 *zuständig für Aboangelegenheiten
Anzeigen-/Leserservice: 0 25 91 / 9 17 80
Fax: 0 25 91 / 91 78 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Homepage: www.wn.de
Lokalredaktion: Steverstraße 31, 59348 Lüdinghausen
Lokalredaktion: 0 25 91 / 91 78 71
Sportredaktion: 0 25 91 / 91 78 73
Fax: 0 25 91 / 91 78 79
E-Mail: redaktion.lue@wn.de

wn.de

Unabhängiger und kostenloser Service für alle Bürger

Beratung führt zu mehr Klimaschutz

Von Markus Kleymann

LÜDINGHAUSEN. Was ist mit der Eiche? „Die bleibt natürlich stehen“, sagt Gaby Christensen. Und der Birnbaum? „Der stört ja eigentlich nicht“, sagt ihr Sohn Martin. Ortstermin in Seppenrade mit der Bürgersolarberatung Lüdinghausen. Dieter am Wege und Michael Weissenberg sitzen zunächst mit den Christensens am Tisch im Esszimmer. Die überlegen derzeit, ob sowohl ihr eigenes Wohnhaus, aber auch das nebenan gelegene Gebäude, das vermietet ist, künftig mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden sollen.

»Das war uns aber deutlich zu teuer und hätte sich nicht gerechnet.«

Martin Christensen

Bereits vor zwei Jahren hatten sich Mutter und Sohn von einem kommerziellen Anbieter ein Angebot erstellen lassen. „Das war uns aber deutlich zu teuer und hätte sich nicht gerechnet“, sagt Martin Christensen. Der zweite Anlauf verheißt allerdings bessere Zahlen. „Die Kosten sind nach dem Boom-Jahren 2022 und 2023 erheblich gesunken“, erläutert Dieter am Wege. „leider allerdings auch die Nachfrage nach Solaranlagen.“ Entsprechend sind die Beratungstermine auch etwas zurückgegangen.

Nichtsdestotrotz sind die zwölf ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bürgersolarberatung landauf und landab unterwegs, um Interessenten unabhängig und vor allen



Dieter am Wege und Michael Weissenberg begutachten zusammen mit Gaby und Martin Christensen das Hausdach, auf das die Solaranlage platziert werden soll.

Foto: Markus Kleymann

Dingen kostenlos zu beraten. Sie wollen zunächst wissen, wie hoch der bisherige Stromverbrauch ist und wie die technischen Voraussetzungen im Haus aussehen. Darüber hinaus ist natürlich wichtig zu wissen, ob künftig die Anschaffung weiterer Stromverbraucher geplant ist, beispielsweise eine Wärmepumpe, zu der sie auch separat beraten können, oder ein Elektro-Auto. Beides wirkt sich natürlich erheblich auf den Stromverbrauch aus. Wichtig ist natürlich vor allen Dingen die Besichtigung

der Dachflächen. Wie stark ist die Neigung? Wie alt ist das Dach und wie ist es ausgerichtet? Und gibt es Hindernisse, die eine Solaranlage beschatten, wie beispielsweise die große Eiche neben dem Wohngebäude?

Mit all diesen Daten gehen dann die Solarberater in Klausur und erstellen verschiedene kostenfreie Angebote. Eine wichtige Frage ist dabei immer, ob zusätzlich ein Speicher installiert werden und welche Kapazitäten er aufweisen soll. Mit verschiedenen Modellen ermit-

teln die Solarberater nicht nur unterschiedliche Wirtschaftlichkeitsberechnungen, sondern auch die Ersparnis von CO₂ für die Klimabilanz. Denn schließlich wollen die Ehrenamtlichen mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass die Klimabilanz (nicht nur) für Lüdinghausen immer besser wird.

Mit der Vorlage der Ergebnisse ist dann allerdings die Tätigkeit der Berater noch nicht beendet. Sie begleiten dann die potenziellen Investoren auch auf dem weiteren Weg und sichten und bewerten

beispielsweise die Angebote der Unternehmen, die die Arbeiten letztlich durchführen. „Und wir freuen uns dann letztlich darüber, wenn die Solaranlage installiert ist und alles gut läuft“, so Dieter am Wege und Michael Weissenberg. Das war nach Schätzungen der Initiative bislang bereits 75 Mal in Lüdinghausen der Fall.

Weitere Informationen und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme finden sich im Internet unter der Adresse www.lh-buergersolarberatung.de.

Lkw-Maut sorgt für Unverständnis

„Das ist das absolut falsche Signal!“

Von Maurice Gatz

LÜDINGHAUSEN. Mittwochs gegen 10 Uhr ist bei der Tafel in Lüdinghausen immer richtig was los. Transporter fahren auf den Hof, laden aus, laden ein. Auch Fahrzeuge aus den Nachbarstädten und Gemeinden sind anwesend. Regelmäßig werden außerdem Waren aus Gütersloh abgeholt. Um möglichst viel mitzubekommen, nutzt die Tafel für diese Fahrten einen 5,2-Tonner. Das Problem: Auch wenn es ein Fahrzeug einer gemeinnützigen Organisation ist, ist es seit 1. Juli wie auch die meisten anderen Lkw mautpflichtig.

„Monetär ist das ein Sturm im Wasserglas“, aber es ginge ums Prinzip, sagt der Vorsitzende der Tafel, Gerd Gazek. Konkret geht es um jährlich etwa 1200 Euro Mehrkosten. „Die Leute in Lüdinghausen finanziell sehr gut aufgestellt, doch das Thema Lkw-Maut sei ein echter Aufreger. Auch für die Mitarbeiter.“

Aktuell habe die Tafel in Lüdinghausen 150 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 70 von ihnen sind im Tagesbetrieb immer aktiv dabei. Einige von ihnen, so berichtet es Gazek, seien nach der Einführung der Maut auf ihn zugekommen, um zu berichten, dass sie unter diesen Umständen nicht weitermachen möchten. „Die Leute kamen zu mir und sagten 'Wenn wir für unsere Arbeit jetzt auch noch bestraft werden, mache ich nicht mehr mit!'.“ „Besonders in Ballungszentren müssen Tafeln jeden



Auch die Lüdinghauser Tafel ist auf Transporter, die seit Juli Maut zahlen müssen, angewiesen. Fotos: Maurice Gatz

Taler zweimal umdrehen“, sagt Gazek. Im Bereich des Ruhrgebiets, wo deutlich mehr Menschen leben, sei die Lkw-Maut ein großes finanzielles Problem für die Tafeln. Gerade auch aus dem Grund, weil sie in dieser Region häufiger auf mautpflichtigen Straßen unterwegs sind.

»Wir haben richtig Alarm gemacht.«

Gerd Gazek, Tafel

Absurd findet er die Regelung, dass bestimmte Branchen von der Lkw-Maut befreit sind, gemeinnützige Organisationen aber nicht. So kommen etwa auf Schausteller und Zirkusbetreiber keine zusätzlichen Kosten bei der Nutzung von Autobahn und Bundesstraßen zu. Für den Vorsitzenden der Tafel in Lü-

dinghausen ein Skandal: „Das ist einfach das absolut falsche Signal für die Leute, die sich ehrenamtlich engagieren!“

In den vergangenen Monaten hat Gazek deshalb versucht, viele Hebel in Bewegung zu setzen. Er wendete sich an die Politik. Egal ob auf Kommunal-, Landes-, oder Bundesebene – die Antworten waren trotz des offenkundigen Verständnisses vieler Funktionäre ermüdernd: „Meistens haben wir den Hinweis bekommen, dass es sich bei der Regelung um EU-Recht handelt.“ Daran könne nicht gerüttelt werden. Auch verschiedene Print- und TV-Medien machte er auf diese „Ungerechtheit“ aufmerksam. „Wir haben richtig Alarm gemacht“, erklärt Gazek.

Viel erreicht hat er allerdings noch nicht. Verkehrsminister Volker Wissing (che-

Deckung existenznotwendigen Bedarfs dienen“, schreibt der Politiker. Darunter fallen etwa akute Katastrophenlagen wie Hochwasser oder Kriege.

„Dabei gibt es laut Gazek EU-Länder, die im Hinblick auf das Mautgesetz einen gewissen Spielraum haben und somit von der Maut befreit bleiben. Außerdem sieht er noch viel Optimierungspotenzial, um Tafeln besser zu unterstützen. „Wenn wir wenigstens da wären, dass die Supermärkte nichts mehr wegwerfen dürfen, dann wären wir Tafeln schon ein ganzes Stück weiter!“

Doch in jüngster Zeit gab es für Tafeln auch gute Nachrichten. So beschloss das Land NRW im Mai, Tafeln mit 1,4 Millionen Euro zu unterstützen. Gazek hält das für einen Schritt in die richtige Richtung. Den Tafeln in ganz Nordrhein-Westfalen kommen damit jeweils etwa sieben- bis achtausend Euro zugute.



Neben Nahrungsmitteln sammelt und verteilt die Tafel auch Hygieneartikel wie Windeln an die Menschen.